

Meinerzhagener Zeitung

Gelesenste Tageszeitung in Meinerzhagen und Umgegend

Ämtlicher Anzeiger



Die Meinerzhagener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. Bezugspreis monatlich 1,30 Reichsmark. Preis der Einzelnummer 10 Reichspfennige. Bestellungen werden jederzeit von der Geschäftsstelle u. den Postanstalten entgegengenommen. Telegr.-Adresse: Zeitung Meinerzhagen. Verantwortl. Schriftleiter: Walther Kämpfer, Meinerzhagen i. W.

Fernsprecher Amt Meinerzhagen Nr. 242
Postfachkonto: Dortmund 11452 — Schließfach 56

Herausgabe, Druck und Verlag von
Walther Kämpfer, Meinerzhagen, Hauptstraße 42

Im Falle höherer Gewalt, Streik oder Betriebsstörung hat der Bezogler keinen Anspruch auf eine Entschädigung.

Anzeigenpreise: Für 1 Millimeter Höhe in Spaltenbreite von 35 Millimeter in Meinerzhagen 6 Reichspfennige, Familien-Anzeigen und Stellengefüge 5 Reichspfennige, Anzeigen von auswärtigen 8 Reichspfennige, Anzeigen von Behörden und Finanzangelegenheiten 10 Reichspfennige, Reklame 40 Reichspfennige. Zahlbar sofort. Redaktion Geschäftsstelle Hauptstr. 42

Nummer 203

Mittwoch, den 31. August 1927

16. Jahrgang

Das Programm der Völkerbundratsstagung.

Der deutsche Tibetforscher Filchner ist von tibetanischen Eingeborenen ermordet worden.

Der Anteil der Auslandsdeutschen am Wiederaufbau.

Von Dr. Theodor Heuß,

Mitglied der Reichstagsfraktion der Deutschen Demokratischen Partei.

Die organisatorische Zusammenfassung der Auslandsdeutschen ist erst nach dem Kriege zur dringlichen Forderung geworden. Wir reden in unserem Zusammenhang nicht von dem Grenzdeutschum und nicht von dem geschlossenen Siedlungsdeutschum agrarischer Struktur, das heute im fremden Staatsverband um seine kulturelle Existenz kämpft. Ganz gewiß wird dessen Bedeutung von niemand verkannt. Seine Sorgen sind im volksdeutschen Sinne auch unsere Sorgen. Aber die politische und wirtschaftliche Problematik ist hier eine andere als bei den Auslandsdeutschen, die als Kaufleute, Industrielle, als Handwerker, in freien Berufen draußen zerstreut liegen. Gerade an sie denken wir. Als sie sich, gleichviel wie ihre Wahlheimat hieß, nach dem Kriege sammelten, handelte es sich für sie darum, ein Instrument zu schaffen zur gemeinsamen Vertretung ihrer Rechtsansprüche und Wirtschaftsinteressen, soweit Kriegsverlauf und Versailler Vertrag sie getroffen, sie vielfach vernichtet hat.

Jeder von uns wünschte, daß wir über diese begrenzte zweifache Aufgabe, die mit dem Wort Liquidations- und Gewaltschäden gekennzeichnet ist, längst hinausgewachsen wären. Aber Sie wissen alle, wir stehen erst vor dem Endkampf um eine erträgliche Regelung dieses Problems. Aber daß diese Regelung möglich ist, dazu bedarf es ja doch nun der sachlichen und seelischen Teilnahme auch der nichtbetroffenen Volksteile. Das deutsche Volk muß begreifen, daß es sich bei der Kriegsschadensfrage nicht lediglich um die Befriedigung privater Ansprüche handelt, sondern um eine volkswirtschaftliche Gesamtfrage. Damit der Auslandsdeutsche draußen wieder aufbauen kann, bedarf er neben seiner Initiative, seines Könnens, seiner Erfahrungen, seines Kapitals der moralischen und sachlichen Stütze in der heimatischen Politik. Umgekehrt würde es oft nötig sein, denen draußen, damit ihr Urteil über die Heimat klar und lebendig bleibe, die Zusammenhänge des innenpolitischen Machtkampfes sachlich zu verdeutlichen, und nicht zuletzt ist es wünschenswert, daß auch die auslandsdeutschen Gruppen untereinander in menschlicher und organisatorischer Fühlung bleiben, sich verreichen durch den gegenseitigen Austausch von Erfahrungen. Es wird kein allgemeingültiges Schema geben für die deutsche Auslandsorganisation. Deren eigenständiges Leben wird von der Struktur, dem Kulturstand, der rechtlichen Gefüge ihres Gastlandes abhängig sein. Tausendfache Verschiedenheiten wirken auf eine an sich gleiche Aufgabe ein. Nicht zuletzt wird vor allem auch die persönliche Eignung und Eigenschaft der führenden Menschen in diesen auslandsdeutschen Kolonien Unterschiedlichkeiten bewirken. Aber die Grundgegebenheit ist eine gemeinsame, und das Gefühl für diese Gemeinsamkeit muß das eigene Leben stärken.

Seute ist, mögen wir noch so lebhaften Anhänger einer innerdeutschen Siedlungspolitik sein, die einfache Gegebenheit die Verflechtung des deutschen Wirtschaftslebens mit dem internationalen Markt. Wir brauchen fremden Rohstoff für unser eigenes Leben, brauchen ihn für den Arbeitsleistung. Wir müssen mit deutscher Arbeitsleistung zugleich auf den fremden Markt kommen, um deutschen Händen Arbeit zu schaffen. Das ist die Kernfrage aller deutschen Wirtschaftspolitik und unter dem Gesicht des Dawesplans, wie man auch über ihre Durchführbarkeit denken mag, noch fast dringlicher geworden als je vorher war. In dem Gedanken dieser Entwicklung müssen wir die Arbeit der Auslandsdeutschen sehen. Sie sind die Außenposten, die die Bedürfnisse der fremden Wirtschaft erkennen und der Heimat mitteilen. Gewiß, zunächst als Privatwirtschaftler; aber an keiner Stelle so wie hier das Privatwirtschaftliche Exponent des Gemeinwirtschaftlichen. Sie fühlen den Puls des fremden Wirtschaftslebens, aber sie sind gleichzeitig die Stelle, die aus der Heimat Empfänger sein soll der Berichte über technische und wirtschaftliche Leistungen, die auf dem deutschen Boden gewachsen sind. Es mag fröhlich sein, wie weit man den Auslandsdeutschen als Käuferkraft für deutsche Arbeit einschätzen darf. Gewiß spielt das Mengenausmaß eine entscheidende Rolle nicht, aber doch propagandistisch, wo der Deutsche draußen für beste deutsche Qualitätsarbeit als Käufer und Werber in Frage kommt. Das Schwerkriegsgewicht liegt aber unzweifelhaft in der Funktion, dem deutschen Export zu dienen.

Streit um die Mische Saccos und Vanzettis. Um die Herausgabe der Mische Saccos und Vanzettis ist ein Streit zwischen den Krematorienbehörden und dem Sacco-Vanzetti-Komitee entbrannt. Die Behörden erklären, daß sie die Herausgabe der Mische so lange verweigern, bis die durch die Einlieferung entstandenen Kosten von 700 Dollar gedeckt sind.

Ein deutscher Forschungsreisender in Tibet ermordet?

Berlin. Nach einem amerikanischen Funkpruch soll der bekannte deutsche Forschungsreisende Dr. Wilhelm Filchner im Juli an der tibetanischen Grenze von Eingeborenen ermordet worden sein.

Filchner, der am 13. September 1877 in München geboren war, wurde anfangs Offizier. Schon 1900 unternahm er eine Forschungsreise nach dem Pamir. 1903 leitete er die deutsche China-Tibet-Expedition, die eine ungeheure wissenschaftliche Ausbeute mit nach Hause brachte. 1910 machte er eine Forschungsreise nach der Südpolarzone. Während dieser Expedition, die drei Jahre dauerte, entdeckte er die südwestliche Fortsetzung von Coosland sowie die anschließende große Barriere. Auch hier war die wissenschaftliche Ausbeute wiederum eine außerordentlich wertvolle. 1913 wurde er von Amundsen für dessen Nordpol-Expedition verpflichtet; die Teilnahme wurde jedoch durch den Kriegsausbruch unmöglich gemacht. Sofort nach dem Kriege, den er als Major im Felde mitmachte, bereitete er eine zweite Forschungsreise nach Zentralasien vor, um hauptsächlich geodätische und erdmagnetische Forschungen zu machen. Im Frühjahr 1926 verließ er Europa und drang in das Innere Asiens vor, wo er nunmehr anscheinend den Tod gefunden hat.

Lord Cecil endgültig zurückgetreten.

London. Lord Cecil ist endgültig aus dem englischen Kabinett ausgeschieden und mit sofortiger Wirkung von seinem Ministerposten zurückgetreten. Gleichzeitig verzichtete er auf die künftige Vertretung Englands in der Völkerbundversammlung.

In einem Briefe an Baldwin erklärt Lord Cecil, daß er in einem Briefe nach seiner Rückkehr von Genf seiner Ansicht Ausdruck gegeben habe, daß es für ihn unmöglich sei, weiter im Kabinett zu bleiben. Nur mit Rücksicht auf die Anwesenheit des Premierministers in Kanada, die es verhindert habe, daß der Brief Cecil bereits früher erhalten hätte, hätte er bisher geschwiegen und gewartet, bis Baldwin aus Kanada zurückgewiesen sei.

In einer längeren Begründung für seinen Rücktritt betont Cecil, daß dieser nicht auf irgendwelche persönlichen Schwierigkeiten und Differenzen zurückzuführen sei. Über die in Genf zu befolgende Politik hätten keinerlei Meinungsverschiedenheiten bestanden. Die eigentliche Schwierigkeit sei es darin, daß er es nicht hätte länger verheimlichen können, daß zwischen ihm und dem Kabinett

ernstliche Meinungsunterschiede in der Frage der Entwaffnungspolitik

beständen. Er sei der Ansicht, daß die Beschränkung der Bewaffnungen die wichtigste politische Frage der Gegenwart sei, und daß er deshalb gewünscht hätte, daß alle Energie der Regierung sich auf diese Frage konzentriert hätte. Deshalb hätte er verschiedenes, was sich auf der Frühjahrskonferenz über die Entwaffnungsfrage in Genf ereignet habe, für im Widerspruch mit dieser Politik stehend gehalten.

Ministerpräsident Baldwin hat an Lord Cecil ein ausführliches Antwortschreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Ich bedauere tief, daß Sie zu dem Entschluß gekommen sind, von Ihrem Posten zurückzutreten. Sehr interessiert hat mich Ihre Erklärung, daß Sie mit der Mehrheit des Kabinetts in der allgemeinen Entwaffnungspolitik nicht übereinstimmen können. Ich neige zu der Meinung, daß Sie die Schwierigkeiten, die entstanden sein mögen, übertreiben.“

Das Programm der bevorstehenden Völkerbundratsstagung.

Genf. Die bevorstehende Tagung des Völkerbundesrates, die der Sitzung der Vollversammlung des Völkerbundes vorangeht, wird am Donnerstag vormittag zunächst mit einer geheimen und sodann anschließend mit einer öffentlichen Sitzung des Rates eröffnet werden.

Auf der Tagesordnung des Völkerbundesrates stehen bisher 29 Punkte.

Hierzu sind sechs Danziger Fragen, ferner die Ernennung eines deutschen Mitgliedes in die Mandatskommission, der Bericht über die Durchführung der Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz, der von dem Delegierten Deutschlands erstattet wird. Ferner wird der Völkerbundrat, wie üblich, eine Reihe laufender Berichte, insbesondere über die griechische, bulgarische und armenische Flüchtlingsfürsorge entgegenzunehmen, ferner den Bericht über die eben abgeschlossene Pressekonferenz, einen Bericht über die internationale Konferenz zur Hilfe bei Naturkatastrophen, wie einen Bericht über die gegenwärtig noch tagende internationale Transaktionskonferenz. Einer der schwierigsten Punkte der Tages-

ordnung ist der ungarisch-rumänische Streit über die Entschädigungen der ungarischen Opanten. Die Tagung des Völkerbundes, die am Donnerstag beginnt, wird am Sonnabend zu Ende gehen. Am Montag, dem 5. September, findet sodann die Eröffnung der diesjährigen Bundesversammlung des Völkerbundes statt.

Der Kongreß der Friedensunion geschlossen.

Ein deutscher Antrag zur Abrüstungsfrage.

Paris. Die Rede des deutschen Delegierten Soliman auf dem Kongreß der Interparlamentarischen Union, in der Soliman mit Nachdruck darauf hinwies, daß es ein Widerspruch sei, wenn man auf der einen Seite die deutsche Nation völlig abrüstet, während auf der anderen Seite die Nachbarstaaten sich in ihren Abrüstungsbemühungen übertraßen, hat den belgischen Senator Digneffe zu einer Erwiderung veranlaßt. Digneffe behauptet, daß in Deutschland gewisse Kreise die Abrüstung hintertrieben. Was Belgien beträfe, so werde es sicherlich bei einem neuen Kriege wieder Kriegsschauplatz werden, und es trete daher nur mit gewisser Zurückhaltung in die Beratung der Abrüstung ein.

Nach mehreren Reden von Delegierten anderer Länder, die sich alle für allgemeine Abrüstung aussprachen, schlug der deutsche Delegierte Soliman einen Antrag vor, in dem es folgendermaßen heißt:

Solange eine allgemeine Abrüstung im Sinne einer Unterdrückung der militärischen Rüstungen nicht ins Auge gefaßt ist, kann es sich nur darum handeln, die Bedingungen für eine relative Abrüstung festzulegen, die jedem Volk nur die zur Verteidigung seines Landes notwendigen Mittel beläßt. Der Antrag richtet die Aufmerksamkeit auf

zwei Punkte, die eine Gefahr für den europäischen Frieden bedeuten:

1. daß ein unerhörtes Mißverhältnis im Rüstungszustand der europäischen Staaten bestehe, und
2. daß Mitglieder des Völkerbundes Truppen auf dem Boden Deutschlands unterhalten, das ebenfalls Mitglied des Völkerbundes ist, und zwar in einem Gebiet, das auf Grund der Verträge als entmilitarisierte Zone gilt.

Lord Burrell nahm in seiner Schlussanrede auf die ausgezeichneten Leistungen Bezug und gab eine zusammenfassende Darstellung der Arbeiten dieser Konferenz, die er als die erste freie Interessentkonferenz im Rahmen des Völkerbundes bezeichnete. Er unterstrich den Charakter der Arbeiten als den einer Rundgebung im Sinne der Anerkennung wechselseitiger Verantwortlichkeit.

Stürmische Sacco-Vanzetti-Rundgebung in New York.

New York. Die Sacco-Vanzetti-Demonstration auf dem Union Square in New York stand wieder im Zeichen strengster Polizeimaßnahmen. Veritene Polizei und Polizisten mit Gummiknüppeln trieben die nach Tausenden zählende Menge immer wieder auf die Bürgersteige zurück. Die Unruhen waren nicht ausgeartet, da die Angehörigen der beiden Fingerringen die öffentliche Ausstellung verweigert hatten. Die Demonstranten zogen später nach einem Versammlungslokal auf der Ostseite, wo die Totenmasken ausgestellt waren. Auch hier wurden wieder alle Straßenansammlungen von der Polizei mit schärfsten Mitteln auseinandergetrieben.

Das Bostoner Gericht verurteilte Fräulein Donovan, die bei der Bostoner Trauerfeier für Sacco und Vanzetti die Gedendrede gehalten hatte, zu einem Jahr Gefängnis, weil sie den Berichtstatter nach der Feier eine schriftliche Erklärung gezeigt hatte, die die Worte enthielt: „Sagt Ihr, was ich mit diesen Anarchisten tat? Nichter Thayer.“

Die Weltflieger nach Konstantinopel unterwegs.

München. Die amerikanischen Weltflieger Brod und Schlee sind Dienstag früh 6.30 Uhr auf dem Flugplatz Oberwiesenfeld zum Weiterflug nach Konstantinopel gestartet. Zum Abschied hatten sich der Direktor der Süddeutschen Luft Hansa und einige Zuschauer eingefunden.

Budapest. Um 12.06 Uhr sind die amerikanischen Weltflieger

auf dem Flugplatz in Belgrad gelandet.

Sie haben Wien abseits liegen lassen und sind in der Richtung Klagenfurt nach Belgrad geflogen. Von Belgrad flogen sie am Mittwoch früh in direkter Fahrt, ohne Sofia zu berühren, nach Konstantinopel.

Die Europatagung des Bundes der Auslandsdeutschen.

Leipzig. Die zur Europatagung in Leipzig versammelten deutschen Vereine und Verbände im europäischen Ausland veranstalteten im Festsaal des Neuen Rathauses eine öffentliche Kundgebung. Der Vorsitzende, Gouverneur Dr. Schöne, begrüßte namentlich die Vertreter der Reichs- und Staatsregierung sowie das Mitglied des Ehrenpräsidiums des Bundes der Auslandsdeutschen, Oberbürgermeister Böttger-Berlin.

Mit lebhaftem Beifall wurde folgendes Telegramm des Reichspräsidenten aufgenommen: „Den zur Europatagung erschienenen Vertretern der deutschen Vereine und Verbände im Ausland danke ich für die Grüße, die ich herzlich erwidere. Daß die Zukunft der Vertreter der Deutschen im Ausland unter Leitung des Bundes der Auslandsdeutschen das Band, das unsere Volksgenossen diesseits und jenseits der Grenzen vereint, stärken und festigen möge, ist mein herzlichster Wunsch. gez. Reichspräsident v. Hindenburg.“

Sodann erstattete Rostbrat a. D. Dr. Roscher, Schriftführer der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft, Bericht über die „Ergebnisse der Weltwirtschaftskonferenz in Genf“.

Es folgte ein Vortrag des Regierungsrats Dr. Mohr über „Deutschlands Wiederaufbau im Fernen Osten.“

Frau Margarethe Cronau-New York sprach dann über „Die Amerikaner deutscher Abkunft und das Kulturproblem“. Sie betonte die Notwendigkeit, den Auswanderern eine geistige Heimstätte im Ausland zu schaffen, um sie dem Deutschtum zu erhalten.

Dr. Heinz Delovius von der Deutschen Luft Hansa behandelte das Thema „Luftverkehr und Auslandsdeutschtum“. Er führte aus, daß in dem Flugzeug ein nicht zu unterschätzendes Bindeglied zwischen der Heimat und dem Auslandsdeutschtum entstanden.

Frau Oberstudienrat Dr. Mah, M. b. R., sprach über „Die deutsche Frau als Mittlerin im Leben der Völker“. Durch die Kraft der Einfühlung, führte die Referentin u. a. aus, ist die Frau besonders zur Mittlerin im Leben der Völker berufen.

Die Flucht des Ozeanfliegers Levine.

Die Franzosen wollen Levine verhaften lassen.

London. Der Ozeanflieger Levine hat den Flugplatz Le Bourget mit seinem Flugzeug „Miß Columbia“ plötzlich verlassen und ist in Croydon gelandet.

Der plötzliche Start Levine's mit der „Columbia“, nach Croydon, hat sich in Formen abgespielt, die die gesamte Fliegerwelt in Paris auf das höchste erregt haben. Um 11 Uhr vormittags erschien Levine und begab sich sofort in die Halle, in der das Flugzeug „Miß Columbia“ untergebracht war. Dort hatten die Mechaniker

den Magneten des Motors versetzt,

um eine Einzelfahrt Levine's oder Drouhins zu verhindern. Zum großen Erstaunen der anwesenden Monteure ging jedoch Levine geradeswegs auf das Versteck zu, holte den Magneten hervor, ließ ihn aufmontieren und den Apparat dann aus der Halle bringen, wo er, wie er erklärte, den Propeller laufen lassen wollte. Levine ließ den Motor anlaufen, um, wie er erklärte, einige Meter auf dem Boden zurückzulegen. Levine fuhr auf dem Boden bis an den angrenzenden Militärflugplatz heran, schien dort auf den Start eines vor ihm stehenden Verkehrsflugzeuges zu warten, machte darauf wieder kehrt und stellte seinen Apparat in nördlicher Richtung bereit. Darauf fuhr er an, startete und kam in einer Höhe von 500 Meter außer Sicht. Als man auf dem Flugplatz erkannte, daß Levine davonflog, stieg

ein Flugzeug zu seiner Verfolgung

auf, konnte ihn aber nicht einholen und mußte unverrichteter Dinge umkehren. In Fliegerkreisen behauptet man, daß Levine kein Fliegerpatent besitze. Der Erregteste von allen ist Drouhin.

Als man Drouhin den Vorschlag machte, der „Miß Columbia“ auf einem Kampfflugzeug zu folgen und Levine durch einige akrobatische Manöver noch auf französischem Boden zum Landen zu zwingen, lehnte er dieses Anbieten mit den Worten ab: „Nein, ich bin zu sehr in Wut; ich wäre fähig, ihn zu verprügeln.“

Levine hat natürlich mit seinem unvorhergesehenen Start sich verschiedene Vergehen zuschulden kommen lassen, so daß

die französische Behörde die Verhaftung der „Miß Columbia“ fordern

wird. Der Amerikaner veräußerte es, sich vor allem mit der Zollbehörde ins Reine zu bringen. Nach internationalem Recht zählt die Nichterfüllung dieser Formalitäten als eine Unterschlagung, die mit Gefängnis und Verhaftung bestraft werden kann. Ferner hat Levine die Garagengebühren nicht entrichtet, die er der „Air-Union“ seit dem Tage der Kontraktunterzeichnung schuldig ist. Sobald die „Miß Columbia“ den Pariser Flughafen Le Bourget verlassen hätte, wurden von den zuständigen Stellen auf diplomatischem Wege Anweisungen nach London gegeben, damit gegen den Amerikaner die notwendigen rechtlichen Maßnahmen ergriffen werden können.



Die amerikanischen Weltumflieger Brock und Schlee.

Strefemann berichtet über die kommende Völkerbundtagung.

Unter Vorsitz des Reichsministers Dr. Geßler fand in der Reichstagskammer eine Sitzung des Reichstages statt, an der die Reichsminister Dr. Curtius, Dr. Koch, Schiele und Dr. Strefemann teilnahmen. Die übrigen Ressorts waren durch die Staatssekretäre vertreten.

Das Kabinett nahm im Anschluß an die ausführliche Kabinettsberatung vom 10. August die Ausführungen des Reichsaussenministers über die bevorstehende Genfer Tagung des Rates und der Vollversammlung des Völkerbundes und die dabei zu beobachtende Haltung der deutschen Delegation entgegen. Anschließend wurden laufende Angelegenheiten erörtert.

Hochwasser in Mecklenburg. Die Ernte vernichtet. — Erklärung Mecklenburg-Schwerins zum Notstandsgebiet?

Schwerin. Aus der Umgebung von Güstrow kommen alarmierende Meldungen über die verheerenden Wirkungen des Hochwassers, das die ungeheuren Regenmengen der letzten Woche gebracht haben. Die Nebel, ein Nebenfluß der Warnow, ist plötzlich über die Ufer getreten. In einem zunächst noch nicht abzuschätzenden Umkreis ist hauptsächlich die südliche Umgebung vom Hochwasser überschwemmt und gleicht einem riesigen Meer. Das Vieh mußte schnell in die Ställe genommen werden. Die Ernte, von der etwa nur ein Sechstel geborgen ist, ist vollständig vernichtet. Die Landstraßen sind überschwemmt und völlig unpassierbar geworden. Darum, das einige Kilometer von Güstrow entfernt etwas hoch gelegen ist, ist plötzlich zur Insel geworden. Das Wasser reicht nach den hier in Schwerin vorliegenden Meldungen bis zu Dörfern, die etwa 7 Kilometer südlich von Güstrow liegen. Die Bahndämme sind durch das Hochwasser arg gefährdet, weil sie infolge des anbrechenden Wassers vollständig durchweichen.

Seitens des Landbundes Mecklenburg-Schwerin ist an das Reichsernährungsministerium, das Reichsfinanzmini-

sterium, das Reichswehrministerium, das Reichsanstaltspräsidium, an die mecklenburgische Landesregierung und an den Landtag für Mecklenburg-Schwerin das Ersuchen gerichtet worden, Mecklenburg zum Notstandsgebiet zu erklären, Reichswehr zur Einbringung der Ernte zur Verfügung zu stellen und Erntebürgensgelder zu verbilligtem Zinsfuß bereitzustellen.

Steuererleichterungen in Mecklenburg.

Der Mecklenburg-Schweriner Finanzminister erklärte im Hauptauschuß des Mecklenburgischen Landtages, daß die Regierung bei weiterer günstiger Entwicklung der Finanzlage im Frühjahr an eine Senkung der Landessteuer gehen wolle. Von der bürgerlichen Opposition wurde darauf nachdrücklich gefordert, daß umgehend Steuererleichterungen erfolgen.

Politische Rundschau.

Schießübungen im besetzten Gebiet. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete hat im Hinblick auf die bevorstehenden Herbstmanöver zur Sicherstellung der Einbringung der Ernte Schritte bei der Interalliierten Rheinlandkommission unternehmen. Diese hat nunmehr mitgeteilt, daß zum Schutz der Landwirtschaft und des Weinbaues die erforderlichen Vorkehrungen getroffen sind und insbesondere ein enges Zusammenarbeiten zwischen den militärischen Befehlshabern und den Behörden der deutschen Landesverwaltungen sichergestellt ist.

Deutsche Minderheitschulen werden schikaniert. Gegen eine Anzahl von Gemeindebeamten in Chropaczow (Ober-Schlesien) wurde das Disziplinarverfahren eingeleitet, weil sie ihre Kinder in die deutsche Minderheitschule schickten. Ferner wurde dem bisherigen Schulleiter in Chropaczow, der der deutschen Minderheit angehört, die administrative Leitung der Schule entzogen und einem polnischen Rektor anvertraut.

Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes in Berlin. Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, hat auf der Durchreise durch Berlin am 29. August im Reichsarbeitsministerium vorgesprochen. Sein Besuch galt der Vorbereitung der 37. Tagung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes, die in der ersten Hälfte Oktober auf Einladung der Reichsregierung in Berlin stattfindet.

Starke Zunahme der französischen Einfuhr nach Deutschland. Die deutsche Ausfuhr nach Frankreich betrug in der Zeit vom Januar bis Juli (einschließlich Reparationslieferungen) im Jahre 1927 2,5 Milliarden Francs gegen 2,4 Milliarden Francs im Jahre 1926. Die französische Ausfuhr nach Deutschland betrug in dem gleichen Zeitraum im Jahre 1927 3,4 Milliarden gegen 1,9 Milliarden im Jahre 1926.

Studienreise des Reichsbauernbundes nach Rußland. Der Reichsbauernbund E. V. hat von den russischen Landwirtschaftlichen Genossenschaften die Einladung erhalten, zum Studium der russischen Landwirtschaft Anfangs Oktober d. J. eine Delegation von 15 deutschen Bauern nach Rußland zu entsenden.

Der französische Delegierte bei der Rheinlandkommission beim bayerischen Ministerpräsidenten. Tardat hat bei seiner Unterredung mit Dr. Held besonders die Frage angeschnitten, mit welchen Mitteln man die Beziehungen zwischen den französischen Behörden und den Bewohnern der Pfalz, die da sie in der dritten Besatzungszone liegt, bis zum letzten Augenblick befestigt bleiben, erleichtern könne.

Moskau verabschiedet zwei Diplomaten. Der Rat der Volkskommissare hat den ehemaligen Geschäftsträger in London, Rosenholz, und den ehemaligen sowjetischen Gesandten in China, Tschernich, verabschiedet. Beide haben ihre Stellungnahmen infolge des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen Sowjetrußlands mit England und China verloren.

Tagungen des In- und Auslandes.

Beschlüsse der Transit- und Verkehrskonferenz in Genf. Die Internationale Transit- und Verkehrskonferenz nahm einen Antrag der ungarischen Delegation mit einem Aufsatzzusatz der deutsch-französischen Delegation an, in dem auf die Notwendigkeit der Befreiung des Handels- und Transitverkehrs von allen einschränkenden Maßnahmen hingewiesen wird und der Wunsch zum Ausdruck gebracht wird, daß die Verkehrskommission des Völkerbundes unverzüglich in eine eingehende Beratung aller Maßnahmen eintreten soll, um den internationalen Transitverkehr durch Schaffung von neuen Verkehrswegen weiter zu fördern.

17.

Es war die alte Geschichte! Mary war den eigenen leidenschaftlichen Gefühlen, dem eigenen Leichtsinne, dem Vertrauen in die schmeicheleichen Worte eines Mannes erlegen und, wie so manche vor ihr, getäuscht worden. Auf weissen Seite die größere Schuld lag — ob auf ihrer Seite, die den Einflüsterungen, den Schmeicheleworten des Mannes nur ein zu williges Ohr geliehen, oder auf der Seite des leichtlebigen Husarenoffiziers — wer wollte das entscheiden?

Die Schuld traf beide. Und wenn Herr von Grimberg geglaubt hatte, seine Schuld durch ein Geldopfer gut zu machen, so besaß Mary doch noch so viel moralische Kraft, diese angeliche Sühne seiner Schuld voll Stolz zurückzuweisen und lieber in das Elend zu gehen, als seine Hilfe anzunehmen, nachdem seine Liebe zu ihr erstorben war.

Eine Zeitlang verdiente sie sich bei kleinen, untergeordneten Theatergesellschaften ihren kümmerlichen Lebensunterhalt. Aber jetzt war sie seit Wochen ohne Engagement; die Verzweiflung hatte sie nach Berlin zurückgetrieben und frustlos war sie in den Armen ihrer mitleidigen Freundin Wera zusammengebrochen.

Aber Wera konnte in ihrer eigenen Armut wenig für die Unglückliche tun. In ihren Vater wollte sich Mary nicht wenden. Eine Zeitlang hungerten die beiden Mädchen gemeinsam. Wera teilte willig das wenige, das sie besaß, mit Mary, aber länger ging das nicht, und so entschlossen sie sich, Brunhildes Hilfe anzurufen.

Das alles erfuhr Brunhilde nach und nach. Und was Mary verschwie, das erriet sie aus deren Tränen, aus dem heißen Erörtern, das dann und wann die abgekehrten Wangen der Unglücklichen überflammt. Sie fragte und forschte nicht weiter. Was geschehen war, war geschehen. Hier galt es nicht, herbe Vorwürfe auf die Arme zu häufen, sondern hier galt es, zu trösten, zu helfen, wieder aufzubauen, was Leichtsinn und Leidenschaft vernichtet hatten.

Und Brunhilde entzog sich dieser Aufgabe nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Stolz um Stolz.

42) Roman aus dem Leben von D. Ekster.

Deutscher Provinz-Verlag, Berlin W. 66. 1927.

Auf dunklen, schmutzigen Treppen stiegen die beiden Mädchen zu Wera's Wohnung empor.

„Warum wohnen Sie nicht freier, Fräulein Komorowska?“ fragte Brunhilde.

„Ich muß mich einschränken“, antwortete die Russin ernst. „In dem schönen Westen und selbst im Süden der Stadt sind die Zimmer für mich zu teuer. Außerdem wohnen hier mehrere meiner Landsleute. Wir helfen uns gegenseitig. Doch wir sind zur Stelle.“

Sie zog die Klingel an einer Korridortür. Eine alte Frau öffnete und starrte erstaunt die Erscheinung Brunhildens an, die in ihrer vornehmen Eleganz allerdings einen großen Gegensatz zu der ärmlich gekleideten Studentin bildete.

Wera kimmerte sich jedoch nicht weiter um die alte Frau, sondern führte Brunhilde über den dunklen Korridor in ihre Stube, die nach der Straßenseite hinaus lag und einen freundlicheren Eindruck machte, als Brunhilde erwartet hatte. Freilich, dem Zimmer eines jungen Mädchens sah die Stube nicht im geringsten ähnlich. Überall lagen Bücher umher, einige chemische Präparate und Instrumente standen auf einem Wandbrett, das die eine Seite des Zimmers einnahm. Die ordnende, säubernde Hand fehlte hier.

Als die beiden Mädchen eintraten, richtete sich rasch eine Frauengestalt von dem schmalen Bette empor, auf dem sie gelegen.

„Hier bringe ich dir deine Kusine“, sagte Wera. Doch die Unglückliche mußte Brunhilde schon erkannt haben. Sie ließ einen Schrei aus, schlug die Hände vor das Gesicht und begann bitterlich zu weinen.

Brunhilde erkannte Mary und erschraf heftig. Denn aus dem frischen, lebhaften, jungen Mädchen mit dem pikanten Gesicht und den vor Lebenslust sprühenden, dunklen Augen war ein abgekehrtes, ansehend durch Krankheit und Entbehrungen erschöpftes Wesen geworden, niedergedrückt durch die Reue und Scham über ein verlorenes Leben.

Brunhilde setzte sich neben die Weinende nieder und legte zärtlich den Arm um sie.

„Meine arme Mary“, flüsterte sie voller Mitleid. „Wie ist das alles nur gekommen? Warum hast dich nicht früher an mich gewandt?“

Mary's Haupt sank auf die Schulter Brunhildens, sie weinte noch heftiger.

„Weine dich aus, Mary“, sprach Brunhilde tröstend. „Und dann erzähle mir — oder nein, erzähle mir nichts, was dir weh tun könnte. Wir wollen nur überlegen, wie ich dir helfen kann. Ehe du deinen Vater wiedersehst, mußt du dich ganz erholt haben.“

„Nein, nein! Ich kann, ich will meinen Vater nicht wiedersehen!“ schluchzte die Unglückliche. „Ich habe zu schlecht an ihm gehandelt! Ich habe ihn in seiner Not, in seiner Krankheit verlassen — ich wollte die Armut nicht länger mit ihm teilen — ich wollte glänzen, berühmt werden! Und nun? Was ist nun aus mir geworden?“

„Sprich nicht so, es kann noch alles gut werden. Komm, ich helfe dir. Du mußt dich beruhigen, dich aufrufen, Mary. Durch Weinen und Jammern macht man nichts gut.“

„Das habe ich ihr auch schon gesagt“, warf die Russin ruhig und ernst ein. „Aber sie wollte nicht auf mich hören.“

Da sprang Mary rasch auf.

„Du hast recht“, rief sie und ein Funken ihrer alten Lebhaftigkeit bligte in ihren dunklen, tief in den Höhlen liegenden Augen auf. „Ich will nicht ganz untergehen! Ich will nicht! Helfst du mir nur — küßt mich — hab' Mitleid mit mir.“

Brunhilde nahm Mary in die Arme und beruhigte sie mit tröstenden Worten. Nach einiger Zeit legte sich Mary's Erregung etwas. Dankbar lächelnd blickte sie zu Brunhilde auf.

„Wie geht es meinem Vater?“ fragte sie leise.

Sie setzten sich auf das kleine, harte Sofa. Brunhilde hielt Mary's Hände fest und erzählte von dem ruhigen, zufriedenen Leben, das Mary's Vater jetzt führte.

1715 Ludwig
1854 Engel
geb.
1870 (1. un

Das fest
erneut Zuwach
seiner Kern
die Wetterlage
Luftbewegung
13 und 19
Wetter
in den Vormi
warn.

Veranla
hatte der B
Erlaß über
bei dessen A
Erlaß bezieht
sich auf
von Wobesche
stellen re
nach § 42b
die Anwendb
oder Aufschu
nach ist § 3
Arbeitsne
führung von
Bühne, w
in Theatern
während der
den Vorführ
unterliegen.
in offene
tagen und
weit statthaft
Grund der S
Sonntagsarb

Einschr
In einem Au
minister auf
marktes und
wiesen, diese
Erwerbslosen
Minister für
Reichsarbeits
ordneten Bef
standsarb
kommen u
Notstandsarb
vollständig u
Neurege
sten Tagen w
über das
Handelsl
lichen, laum
der Gesellsch
mungen über
We
stattfindende
Provinzialpar
Beratungen in
Aufgabe, den
Vorherrscher
Rodelle, Schw
Beteiligung ge
Meinere
den wird, find
vereins statt.
lokal weggeh
leben. Eine i
angemeldet; be
hen des Ausfl
ihre Kosten for
begünstigt die
O Mein
gefiert auf der
radfahrer und
dem herankom
Straße wechse
lanten zu
das Fahrrad u

1715 Ludwig
1854 Engel
geb.
1870 (1. un

Das fest
erneut Zuwach
seiner Kern
die Wetterlage
Luftbewegung
13 und 19
Wetter
in den Vormi
warn.

Veranla
hatte der B
Erlaß über
bei dessen A
Erlaß bezieht
sich auf
von Wobesche
stellen re
nach § 42b
die Anwendb
oder Aufschu
nach ist § 3
Arbeitsne
führung von
Bühne, w
in Theatern
während der
den Vorführ
unterliegen.
in offene
tagen und
weit statthaft
Grund der S
Sonntagsarb

Einschr
In einem Au
minister auf
marktes und
wiesen, diese
Erwerbslosen
Minister für
Reichsarbeits
ordneten Bef
standsarb
kommen u
Notstandsarb
vollständig u
Neurege
sten Tagen w
über das
Handelsl
lichen, laum
der Gesellsch
mungen über
We
stattfindende
Provinzialpar
Beratungen in
Aufgabe, den
Vorherrscher
Rodelle, Schw
Beteiligung ge
Meinere
den wird, find
vereins statt.
lokal weggeh
leben. Eine i
angemeldet; be
hen des Ausfl
ihre Kosten for
begünstigt die
O Mein
gefiert auf der
radfahrer und
dem herankom
Straße wechse
lanten zu
das Fahrrad u

1715 Ludwig
1854 Engel
geb.
1870 (1. un

Das fest
erneut Zuwach
seiner Kern
die Wetterlage
Luftbewegung
13 und 19
Wetter
in den Vormi
warn.

Veranla
hatte der B
Erlaß über
bei dessen A
Erlaß bezieht
sich auf
von Wobesche
stellen re
nach § 42b
die Anwendb
oder Aufschu
nach ist § 3
Arbeitsne
führung von
Bühne, w
in Theatern
während der
den Vorführ
unterliegen.
in offene
tagen und
weit statthaft
Grund der S
Sonntagsarb

Einschr
In einem Au
minister auf
marktes und
wiesen, diese
Erwerbslosen
Minister für
Reichsarbeits
ordneten Bef
standsarb
kommen u
Notstandsarb
vollständig u
Neurege
sten Tagen w
über das
Handelsl
lichen, laum
der Gesellsch
mungen über
We
stattfindende
Provinzialpar
Beratungen in
Aufgabe, den
Vorherrscher
Rodelle, Schw
Beteiligung ge
Meinere
den wird, find
vereins statt.
lokal weggeh
leben. Eine i
angemeldet; be
hen des Ausfl
ihre Kosten for
begünstigt die
O Mein
gefiert auf der
radfahrer und
dem herankom
Straße wechse
lanten zu
das Fahrrad u

1715 Ludwig
1854 Engel
geb.
1870 (1. un

Das fest
erneut Zuwach
seiner Kern
die Wetterlage
Luftbewegung
13 und 19
Wetter
in den Vormi
warn.

Veranla
hatte der B
Erlaß über
bei dessen A
Erlaß bezieht
sich auf
von Wobesche
stellen re
nach § 42b
die Anwendb
oder Aufschu
nach ist § 3
Arbeitsne
führung von
Bühne, w
in Theatern
während der
den Vorführ
unterliegen.
in offene
tagen und
weit statthaft
Grund der S
Sonntagsarb

Das Reichsbank-
regierung und an
werin das Gr-
n Notstands-
eingung der Ernte
ngstredite zu ver-
burg.
minister erklärte
andtages, daß die
g der Finanzlage
andessteuer
ion wurde darauf
Steuerentfaltungen
hau.
Der Reichskom-
id auf die bevor-
Einbringung der
ommission unter-
zum Schutz der
elichen Vortehr-
Zusammenarbeiten
den Behörden der
en schtaniert.
Chropazow (Ober-
geleitet, weil sie
schlechten. Ferner
ow, der der deut-
ent der Schule
ut.
Arbeitsamtes in
den Arbeitsamtes,
durch Berlin am
rochen. Sein Be-
des Verwaltungs-
der ersten Hälfte
Berlin stattfindet.
Einfuhr nach
untreulich betrug in
parationslieferun-
en 2,4 Milliarden
uhr nach Deutsch-
1927 3,4 Milliar-
nach Russland.
russischen landwirt-
en, zum Studium
d. S. eine Dele-
entstehen.
Rheinlandkom-
enten. Tirard
anders die Frage
chungen zwischen
a der Pfalz, die,
am letzten Augen-
n. Der Rat der
äger in London,
en Gesandten in
en ihre Stellun-
en Beziehungen
n.
slandes.
Konferenz im
konferenz nahm
dem Zufahrt
auf die Notwen-
den Trans-
en Wafnah-
usdruck gebracht
des unverzüglich
intreten soll, um
ng von neuen
h war den
igenen Leicht-
ischen Worte
che vor ihr,
höhere Schuld
flüsterungen,
n zu williges
leichtlebigen
beiden?
n Herr kon-
ch ein Geld-
noch so viel
seiner Schuld
a das Geld
achdem seine
Heinen, un-
kammerlichen
Wochen ohne
nach Berlin
den Armen
en gebrochen.
Armut wenig
r wollte sich
angerten den
e willig das
länger ging
hßliches Stile
d nach. Und
eren Tränen,
d wann die
überflamnte.
as geschähe
des Borwürfe
galt es, zu
as Leichtsin
ufgabe nicht.
una folat.)

Stadt und Land.

Jubiläen und Gedenktage.

1. September.

1715 Ludwig XIV. von Frankreich gest. (geb. 1638).
1854 Engelbert Humperdinck, Komponist, in Siegburg a. Rhein geb.
1870 (1. und 2. Sept.) Schlacht bei Sedan.

Wetterbericht.

Das feuchtländische Hochdruckgebiet hat von den Äoren her erneut Zuwachs und Verstärkung erhalten. Es erstreckt sich mit seinem Kern von der Nordsee nach Russland. Infolgedessen bleibt die Wetterlage beständig. In Deutschland herrscht bei schwacher Luftbewegung meist heiteres Wetter mit Temperaturen zwischen 13 und 19 Grad.

Wetterausichten bis Freitag: Vielfach heiter, trocken, nur in den Vormittagsstunden teilweise neblig oder dunstig, tagsüber warm.

Veranstaltung von Modeschauen. Am 1. Juni 1926 hatte der Preussische Minister für Handel und Gewerbe einen Erlaß über die Veranstaltung von Modeschauen herausgegeben, bei dessen Anwendung mehrfach Zweifel aufgetreten sind. Der Erlaß bezieht sich nur auf die Veranstaltung von Modeschauen in offenen Verkaufsstellen. Die Zulässigkeit der Veranstaltung von Modeschauen außerhalb der offenen Verkaufsstellen regelt sich nach den §§ 55a und 139e Abs. 4 sowie nach § 42b oder § 55 der GewO, sofern die Voraussetzungen für die Anwendbarkeit dieser Bestimmungen — Teilhaben von Waren oder Aufführen von Warenbestellungen — gegeben sind. Demnach ist z. B. an den Sonntagen die Verwendung von Arbeitnehmern des Handelsgewerbes auch bei der Durchführung von Modeschöpfungen bestimmter Firmen auf der Bühne, wie sie gelegentlich anderer Darbietungen bisweilen in Theatern und Lichtspielhäusern erfolgt, nicht zulässig, während derartige Vorstellungen durch Bühnengedächtnisse nicht den Vorschriften über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe unterliegen. Dagegen ist die Veranstaltung von Modeschauen in offenen Verkaufsstellen an Sonn- und Festtagen und die Beschäftigung von Arbeitnehmern hierbei insoweit statthaft, als für die in Frage kommenden Geschäftszweige auf Grund der §§ 105b Abs. 2 und 105e Ausnahmen vom Verbot der Sonntagsarbeit im Handelsgewerbe zugelassen worden sind.

Einschränkung der öffentlichen Notstandsarbeiten. In einem Rundschreiben vom 29. Juli d. J. hat der Reichsarbeitsminister auf die bisherige günstige Entwicklung des Arbeitsmarktes und die sich hieraus ergebende Notwendigkeit hingewiesen, diese Entwicklung in der Handhabung der produktiven Erwerbslosenfürsorge nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Der Minister für Volkswohlfahrt in Uebereinstimmung mit dem Reichsarbeitsminister erludt in einem Rundschreiben die nachgeordneten Behörden, dafür Sorge zu tragen, daß neue Notstandsarbeiten einstweilen nicht in Angriff genommen werden und die im Gang befindlichen Notstandsarbeiten nach Möglichkeit eingeschränkt bzw. vollständig unterbrochen werden.

Neuregelung der Berufsschulbeiträge. In den nächsten Tagen wird die Verordnung zur Änderung des Gesetzes über das Dienstverkommen der Gewerbe- und Handelslehrer und -lehrerinnen an den gewerblichen, kaufmännischen und hauswirtschaftlichen Berufsschulen in der Gesetzesammlung veröffentlicht werden. Sie enthält Bestimmungen über die Unterhaltung der Berufsschulen.

Westfälische Provinzialynode. Die alle zwei Jahre stattfindende Vertretertagung der evangelischen Provinzialynode, die Provinzialynode, trat am 30. August zu voraussichtlich zehntägigen Beratungen in Soest zusammen. Die Vertreter haben diesmal die Aufgabe, den neuen Präses der Provinzialynode, der gleichzeitig Vorsitzender des Provinzialparlamentes ist, zu wählen. Präses D. Rodelle, Schwelm, dessen 70. Geburtstag voriges Jahr unter großer Beteiligung gefeiert wurde, legt sein Präsidialamt nieder.

Meinertzhagen, 31. August. Wie im Anzeigenteil bekanntgegeben wird, findet Sonntag der geplante Ausflug des Riegenzuchtvereins statt. Gemeinam wird man gegen 3 Uhr vom Vereinslokal weggehen und auf dem Schnüßel einige frohe Stunden verleben. Eine überaus große Anzahl Teilnehmer hat sich bereits angemeldet; besonders wartet auch die Jugend auf das Herannahen des Ausflugssonntags. Sie wird auch in diesem Jahr auf ihre Kosten kommen. Hoffentlich hält das schöne Wetter an und begünstigt die Veranstaltung.

O Meinertzhagen, 31. August. Olimpisch abgelaufen ist gestern auf der Dörstraße der Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer. Der Radfahrer wollte kurz vor dem herankommenden Motorradfahrer auf die andere Seite der Straße wechseln und fuhr dabei gegen das Motorrad. Beide Fahrer kamen zu Fall, ohne sich indessen sonderlich zu verletzen. Nur das Fahrrad wurde bei dem Zusammenprall erheblich beschädigt.

Westfalen-Rheinland.

Hagen, 30. August. An der über den künftigen Hengstey-See führenden Brücke zur Verbindung der geplanten Verbandsstraße Dortmund — Hagen, die durch die Schlucht zwischen Klusenberg und der Hohenpyburg geführt wird, (Batheyer Ruhrfähre) stürzte heute morgen um 9,10 Uhr der im Bau begriffene dritte Bogen über der Ruhr ein. Es ist wahrlich ein Glück zu nennen, daß der Einsturz gerade zur Zeit der Frühstückspause eintrat und die meisten Arbeiter daher die Baustelle verlassen hatten, sodaß ein unüberschaubares Unglück verhindert wurde. Auf dem eingestürzten Bogen befanden sich nur sechs Arbeiter, die mit dem Bogen in die Tiefe stürzten. Alle sechs wurden verletzt, davon zwei schwer. Die Verletzten kamen mit Rippenquetschungen, Armbrüchen usw. davon. Wenn man die Unfallstelle betrachtet, sollte man glauben, daß dort nicht viel Schlimmeres passiert ist. Die tiefsten Holzbohlen sind wie Streichhölzer geknickt und zerplittert. Die telefonisch sofort herbeigerufene Hagener Berufsfeuerwehr war in 7 Minuten mit ihren Sanitätsautos zur Stelle und transportierte die beiden Schwerverletzten nach Hagen und die Leichtverletzten nach Boele ins Krankenhaus.

Dortmund, 30. Aug. Vermißt. Ueber das Schicksal des seit dem 17. August vermißten Magistratsrates Bickhoff liegen außer einem Telegramm des Vaters des ebenfalls vermißten Dr. Grünwald (Röln) noch keine Nachrichten vor. Der Vater, der in Chamonié weilt, teilte am 22. telegraphisch mit, daß eine ausbreitende Expedition von Führern aufgebracht sei, sobald er Mitteilung erhalte, werde er telegraphieren. Ein weiteres Telegramm des deutschen Konsuls in Chamonié besagt, daß eine Rettungsmannschaft den Versuch aufgenommen hat, Grünwald und Bickhoff aufzufinden. Es ist nicht ganz ausgeschlossen, daß Bickhoff mit

Aus aller Welt.

Das Rätsel vom Millstädter See.

Der geheimnisvolle Tod einer ungarischen Schauspielerin. — Der Gatte unter Mordverdacht.

Budapest. Vor einigen Tagen fand in Millstadt (Kärnten) die Budapest Schauspielerin Anna Forgacs, die Gattin des Budapest Fabrikanten Dr. Erdly, unter ganz eigenartigen Umständen ihren Tod. Nach ihrem Tode behauptete ihr Mann, sie sei während ihres Ausfluges am Millstädter See in eine Schlucht gestürzt und dabei tödlich verunglückt. Von anderer Seite aber wurde behauptet, daß die Schauspielerin erst zwei Tage nach dem Unfall in den Bergen an inneren Blutungen verstorben sei, und bald erhielt die Polizei sogar eine Anzeige, daß Frau Forgacs vergiftet worden sei. Daraufhin ließ die Staatsanwaltschaft Erdly und seinen ständigen Begleiter Ferdinand Galdi verhaften. Galdi wurde aber bald wieder entlassen. Erdly bestreitet jede Schuld. Man nimmt indessen an, daß finanzielle Not ihn veranlaßt habe, seine Frau umzubringen, um eine Lebensversicherungssumme von 10 000 Dollar zu erhalten.

Die Ermittlungen der Budapest Polizei erstrecken sich zurzeit in der Hauptsache auf die Feststellung der Vermögensverhältnisse des Beschuldigten. Dabei ergab sich, daß seine Lage sehr bedenklich war, und nun wird gegen ihn auch noch die Beschuldigung einer Wechselräuberei in der Höhe von 285 Millionen erhoben. Diesen Betrag hat er sich beschafft, um die Kosten der Bade- und Reise nach Millstadt zu bestreiten. Die Familie des Dr. Erdly behauptet, ihr Sohn sei unschuldig, und die ganze Affäre, die infolge einer anonymen Anzeige entstanden ist, sei das Nachwerk eines abgewiesenen Freiers. Frau Erdly starb am 21. d. M. in Millstadt, und am 26. früh wurde schon die betreffende Verdrückungsgesellschaft von Budapest aus telephonisch angerufen und von dem Ableben der Frau Erdly verständigt.

Banditenunwesen in Japan.

Viele Reisende erschossen, 50 verschleppt. Während des Wochenendes wurde ein Personenzug östlich von Tokio von Banditen angehalten. Führer und Begleitmannschaft des Zuges sowie alle Reisenden, die Widerstand zu leisten versuchten, wurden erschossen. 50 Passagiere wurden von den Banditen verschleppt und werden nur gegen Lösegeld wieder freigelassen. Die Regierung hat Truppen in einem Sonderzug nach dem Schauplatz des Ueberfalls entsandt.

Der Taifun in Ostasien breitet sich aus.

Ueber 500 Häuser zerstört — 200 Tote.

Tokio. Der Taifun hat aus Ostasien nach Nordchina übergegriffen. Auch Sachalin ist stark beschädigt. Es sind über 500 Häuser zerstört, über 200 Menschenopfer werden beklagt. Bei Sachalin sind 80 Schiffe im Sturm untergegangen. Die japanischen Erdbebenanlagen auf Sachalin sind stark beschädigt.

12 Millionen Lei veruntrent.

Millionen defraudation in der rumänischen Armee.

Aus Wien werden Millionen defraudationen in der rumänischen Armee gemeldet. Vor einigen Tagen erschloß sich in der Nähe von Bukarest der Hauptmann Miloslaw Aneca. Bei dem Selbstmörder fand man zwei Briefe vor, aus denen hervorging, daß ihm auf der Fahrt nach Bukarest 4 Millionen Lei gestohlen worden seien, die er nie mehr erliegen könne. Bei der Intendantur seiner Division kam man großen Unterschleifen auf die Spur, die von dem Hauptmann Aneca begangen wurden. Die Untersuchung ergab, daß Aneca 12 Millionen Lei veruntrent hat.

Im Segelboot von Hamburg nach Marokko. Zwei Deutsche, die in einem Segelboot in der Nähe von Maragan gelandet waren, wurden nach Calablanca gebracht und dort verhaftet. Sie sagten aus, daß sie dem Hamburger Ruderklub Alleania angehörten. Fünf Segelboote mit je zwei Mann hätten einen Wettbewerb veranstaltet, wer am raschesten die Strecke von Hamburg nach Kamerun und zurück durchfahren könnte. Es sei ein Preis von 10 000 Mm. ausgesetzt worden. Die Polizei in Calablanca überzeigte sich, daß diese Erklärung richtig sei. Die beiden Deutschen werden in den nächsten Tagen nach Hamburg gebracht werden.

Ein reumütiger Desraudant. Der Leipziger Kriminalpolizei stellte sich freiwillig der 48 Jahre alte Hans Stein, der bei einer Leipziger Ledergröbhandlung 75 000 Mm. unterschlagen und durch leichtsinnigen Lebenswandel dann in Paris vergeblich hat. Als ihm der Boden dort zu heiß wurde, kehrte er nach Leipzig zurück.

seinem Freunde bei dem herrschenden Nebel über die Grenze nach Italien gelangt ist. Dr. Grünwald hat wiederholt photographische Aufnahmen gemacht, die den beiden Deutschen möglicherweise in Italien Schwierigkeiten bereitet haben. Unter dem faschistischen Regime ist bekanntlich jedes Photographieren durch Reisende verboten, so daß Bickhoff und Grünwald möglicherweise in Italien festgehalten werden.

Buer, 30. Aug. Der Tod in der Lippe. Der 19 Jahre alte Metzgergehilfe Wenig aus Buer-Beckhausen, auf dem Rosenhügel wohnhaft, kippte beim Paddelbootfahren mitten auf der Lippe um und ging unter. Er ist in den Fluten umgekommen und konnte nur als Leiche geborgen werden. Die sofort benachrichtigte Buerer Unfall- und Rettungswache brachte den Toten nach Buer-Beckhausen.

Glabbe, 30. Aug. Umsichtige reifen der Ummenkrankheit. Nachdem vor kurzem gemeldet wurde, daß das Ummensterben in diesem Jahre in Glabbe und Umgebung in bedeutend stärkerem Maße auftritt als zuvor, muß jetzt festgestellt werden, daß das Umsichgreifen dieser Krankheit in einem Umfange und Tempo erfolgt, daß eine Anzahl schattiger Promenaden mit alten Ummenbeständen vor der Gefahr steht, in kurzer Zeit keinen gefunden Baum mehr zu haben. Im Stadtteil Zwedel sind in kurzer Zeit in mehreren Straßen sämtliche Ummenbäume derart von dem Bazillus befallen worden, daß sie als verloren gelten müssen. Auch der prächtige alte Baumstand an der Feldhauserstraße, die ein beliebter Spazierweg für die Bevölkerung von Glabbe ist, ist in Gefahr, reiflos der Krankheit zum Opfer zu fallen. Von fachmännischer Seite wird betont, daß in allen diesen Straßen wohl kaum ein Baum die Seuche überstehen wird.

Recklinghausen, 30. Aug. Vergiftungsversuch. Vor dem Dortmunder Hauptbahnhof versuchte der Büroassistent Hans B. von hier seinem Leben dadurch ein Ende

zu machen, daß er Gift einnahm. Mittels Krankenwagens wurde er dem Bräuterkrankenhause zugeführt, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt. Das Motiv der Tat soll Schwerkraft sein.

Folgen der Motorraerei. In Harburg-Wilhelmsburg durchfuhr nachts der 24 Jahre alte Arbeiter Heinrich Müller in überhöhter Fahrt die Bahnstraße der Brückenstraße, als gerade ein Güterzug vorüberfuhr. Da er zu spät bremste, geriet er zwischen die Lokomotive und den ersten Wagen, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Sein Mitfahrer auf dem hinteren Sozius fuhr rechtzeitig ab und kam mit leichten Verletzungen davon.

Mutter und Kind durch Starkstrom getötet. Eine in Kreuzburg auf Besuch weilende Frau begab sich mit ihrem fünfjährigen Söhnchen in den Garten. An dem einen Baum hing ein Draht herunter, der von einer Starkstromleitung abgerissen war, das andere Ende des Drahtes reichte in einen Baum hinab. Als die Frau den Draht berührte, brach sie tot zusammen. Das Söhnchen sah die Mutter umfallen und ging auf sie zu. Als es diese anfachte, erlitt es ebenfalls tödliche Verletzungen.

Unterzahlungen bei der Stadtkasse Mülheim. Der Stadtoberinspektor Rad hat seit dem 6. August dieses Jahres insgesamt 21 722 Reichsmark unterschlagen. Der ungetreue Beamte hatte sich zuerst nur kleinere Beträge angeeignet, bis er am Sonnabend, dem 20. August, eine größere Summe der Kasse entnahm. Bei der kurz darauf erfolgten Kassenprüfung wurden die Unterschlagungen aufgedeckt. Der Desraudant ist geständig und will das Geld für Rennaude ausgeben haben.

Einsturz einer Brücke. Am Hengstey-See stürzte ein Teil der dort im Bau befindlichen Brücke ein. Acht Brückenarbeiter fielen in die Ruhr. Drei von ihnen erlitten schwere Verletzungen und mußten ins Krankenhaus übergeführt werden.

Schwere Pilzvergiftungen — mehrere Tote. Wie aus Bad Ulfen gemeldet wird, sind in den letzten Tagen schwere Pilzvergiftungen festgestellt worden, die mehrere Todesopfer forderten. Man spricht von sieben bis acht Opfern. Unter diesen befinden sich die Frau des deutschsozialistischen Abgeordneten Budwald sowie dessen Schwiegervater, der Konsumangestellte Meißner.

Ein Göttinger Professor abgestürzt. Seit letzten Donnerstag wurde in Pontresina ein Professor Mayer aus Göttingen vermißt. Jetzt wurde er fünf Minuten abseits vom Wege, der nach Alparin führt, aufgefunden. Professor Mayer ist abgestürzt.

Große Ueberschwemmungen bei Bremerbörde. Das Hochwasser der Oste hat jetzt einen Stand erreicht wie er hier noch nie beobachtet wurde. Soweit das Auge reicht, stehen die Ländereien unter Wasser. In Bremerbörde steht das Wasser bis in die Hafenstraßen hinein. Die Lage macht genauere Feststellungen über den Zustand der teilweise schon überfluteten Deiche unmöglich.

Zusammen in den Tod. Die 17jährige Tochter des Schuhmachers Meisters Dorn aus Hattungen hatte ein Liebesverhältnis mit dem 20jährigen Arbeiter Goertig. Da die Eltern des Mädchens von einer Heirat nichts wissen wollten, ist das Liebespaar in die Ruhe gegangen. Die aneinandergebundenen Leichen wurden in der Wingermark ans Ufer gespült.

Maßnahmen Parlamentsabstimmung. Nach Schluß der Verhandlungen der Interparlamentarischen Union führte das nationale Erforschungsamt den Teilnehmern der Tagung eine Abstimmungsmaschine vor, die den Abgeordneten erlaubt, durch einen an jedem Platz angebrachten Druckknopf einen Ja, Nein- oder einen weißen Zettel in die Wahlurne fallen zu lassen. Dieser Apparat soll nicht nur von den beiden französischen Kammern, sondern auch von zahlreichen ausländischen Parlamenten eingeführt werden.

Ein internationales Studentenjanatorium in der Schweiz. Der Direktor des schweizerischen Hochschulanatoriums, Dr. Baurhies, hat dem internationalen Studententag einen Bericht über die Schaffung eines internationalen Studentenjanatoriums unterbreitet. Dieses soll unter Mitwirkung des Völkerbundes in der Schweiz errichtet werden.

Vier Arbeiter verschüttet. In der Nähe von Sondrio wurden vier Arbeiter bei der Vergrößerung eines Staudens für das Elektrizitätswerk verschüttet. Mehr als 800 Arbeiter mußten acht Stunden lang graben, ehe sie die Leichen der vier Verunglückten bergen konnten.

Schweres Automobilunglück. — Fünf Personen getötet. Auf der Fahrt zum Genfer See wurde ein mit fünf Personen besetztes Automobil von einem Erdrutsch völlig verschüttet. Alle fünf Insassen wurden getötet.

Explosion an Bord einer amerikanischen Yacht. Infolge einer Explosion, die im Augenblick der Abfahrt auf einer amerikanischen Yacht erfolgte, wurden vier Personen verletzt. Die Yacht fuhr nach Labrador mit Freiwilligen, Lebensmitteln und Medikamenten.

zu machen, daß er Gift einnahm. Mittels Krankenwagens wurde er dem Bräuterkrankenhause zugeführt, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt. Das Motiv der Tat soll Schwerkraft sein.

Langendreer, 30. Aug. Unfälle im Bergbau. Zwei schwere Unfälle ereigneten sich auf der Schachtanlage Neu-Jericho. Hereinstürzende Gesteinsmassen begruben einen Hauer unter sich. In schwerverletztem Zustande wurde er ins Bochumer Bergmannsheil übergeführt. Auf derselben Schachtanlage stürzte ein Pfeiler plötzlich auf einen Bergmann aus Werne und traf ihn so unglücklich, daß sein sofortiger Tod eintrat.

Samm, 30. Aug. Bluttat. Nachm. gegen 5 Uhr wurde der Arbeiter Reinhold Gierich, Dabergsweg 1, von seinem Nachbarn, dem Arbeiter Friedrich Kaplanek, durch Messerstiche derart verletzt, daß er beim Transport ins städtische Krankenhaus seinen Verletzungen infolge Blutverlustes erlag. Der Täter wurde kurz nach der Tat verhaftet.

Stegen, 30. Aug. Der rasende Tod. Auf der Straße von Eitville nach Walluf kam ein Motorradfahrer mit seinem Rad zu Fall, wobei ein auf dem Sozius sitzender 17jähriger Mädchen aus Necklinghausen so schwere Verletzungen erlitt, daß es zwei Stunden darauf im Eitviller Krankenhaus starb.

Stegen, 30. Aug. Miskern in Siegerland. Auf einer Sitzung des Kultur- und Gewerbevereins des Siegerlandes machten die Vertreter der Landwirte aus allen Bezirken erschütternde Mitteilungen über den überaus schlechten Stand der Ernten. Der Roggen ist vollständig verloren und keimt aus. Der Hafer ist durch die im Siegerland besonders zahlreichen Regengüsse platt gewalzt und kommt nicht mehr zur Entwicklung. Auch die Kartoffeln zeigen jetzt schon allgemein Krautfäule, so daß wenig Hoffnung auf einen Ertrag besteht. Auch die Grummet- und Heu-ernte

Vielersfeld, 30. Aug. Das erste Speziallängen.

Köln, 30. Aug. Das Ende der Spielklubs. In den ersten Septembertagen werden auch die letzten der noch bestehenden Kölner Spielklubs ihr Leben lassen müssen. Das Kriminalkommissariat zur Verfolgung des Glücksspiels hat bereits die erforderlichen Maßnahmen zur Auflösung der Klubs getroffen und stellt sich dabei auf die neue ministerielle Verfügung. Man spielte in den Kölner Klubs nach Erlaß des ministeriellen Verbots Clarte und unter der Bezeichnung „Sechshundszig“ oder aufgelegter Clart oder Abstrigas. An diesem Kartenspiel beteiligten sich aber außer

Tausend und abertausend Frauen,
die tüchtigen von allen, empfehlen heut dem jüngeren Nachwuchs,
ihr Beispiel nachzuahmen, und dieser Frauen Urteil lautet: **Wer**
wirklich gute Dauerspfeisen will bereiten, verwende nur die
Marke WECK, das sind die unerreichten Gläser, Töpfe, Gläser-
halter und Saftgewinner der Firma WECK Söflingen, der ältesten
und führenden auf dem Gebiete seit über 80 Jahren. Was die
rostlose Arbeit tüchtiger Werksleute, was die Veruche ermiter Wissen-
schaftler, was die Erfahrung Tausender Hausfrauen in Jahrzehnten
lehrt, ist vereint in den Erzeugnissen der Firma Weck Söflingen.
Darum nur die Marke WECK der Firma WECK Söflingen.

die tüchtigsten von allen, empfehlen heute dem jüngeren Nachwuchs, ihr Beispiel nachzuahmen, und dieser Frauen Urteil lautet: **Wer wirklich gute Dauerspeisen will bereiten, verwende nur die Marke WECK,** das sind die unerreichten Gläser, Töpfe, Gläserhalter und Saftgewinner der Firma WECK Sflingen, der ältesten und führenden auf dem Gebiete seit über 80 Jahren. Was die rastlose Arbeit tüchtiger Berufsleute, was die Verdriebe erster Wissenschaftler, was die Erfahrung Tausender Hausfrauen in Jahrzehnten lehrte, ist vereinigt in den Erzeugnissen der Firma Weck Sflingen. Darum nur die Marke WECK der Firma WECK Sflingen.

* **Dortmund, 29. August.** Auftrieb 999 Großvieh, 417 Kälber, 39 Schafe, 3377 Schweine. Der Marktvorlauf war bei Großvieh sehr langsam, bei Kälbern flott, bei Schweinen mittel. Es wurden bezahlet für 100 Pfd. Lebendgewicht in Marl: Ochsen: a) jüngere 58-60, ältere 55-57, b) jüngere 53-54, 52-53, c) 49-52, d) 45-48; Bullen: a) 55-57, b) 51-54, c) 45-50, d) 40-44; Kühe: a) 54-56, b) 50-53, c) 40-49, d) 25-39; Färsen: a) 57-60, b) 52-56, c) 45-51; Kälber: a) —, b) 90 bis 95, c) 75-89, d) 60-74; Schweine: a) 70-73, b) 70-73, c) 71-74, d) 71-74, e) 69-70, f) 65-70, g) 60-68. In den Preisen sind enthalten die Unkosten an Fracht, Viehhofgebühren, Umfahrtsteuer und Sänblergewinn.

* **Elberfeld**, 29. August. Auftrieb 616 Stück Großvieh, davon 265 Ochsen, 30 Bullen, 188 Kühe, 89 Färjen, 39 Fresser, 315 Kälber, 6 Schafe, 2643 Schweine. Dem Schlachthofe wurden im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 20 Ochsen, 357 Schweine, 7 Kälber, 12 Bullen, 14 Kühe, 6 Fresser, 2 Rinder. Ochsen: a) 60-62, b) 54-58, c) 46-52; Bullen: a) 55-57, b) 46-52, c) 42-45; Kühe: a) 54-56, b) 44-50, c) 33-40, d) 25-30, Färjen: a) 60-62, b) 52-56, c) 46-50, Fresser: a) 40-45, Kälber: a) —, b) 85-88, c) 70-75, d) 58-65. Schweine: a) 70-78, b) 76-78, c) 76-78, d) 73-75, e) 72-74, f) 68-70, g) 62-69. Marktverlauf: Großvieh sehr langsam, Kälber mittel, Schweine rego.

Technikum Lemgo

Maschinenbau,	Wissenschaftliche	Ingenieurschule
Elektrotechnik, Brückenbau	Betriebstechnik	Staatskommissar
Ingenieur, Architekten, Techniker, Maschinenbau		Hochbau,
		Tiefbau, Eisenbetonbau

Die N
tarischen F
großem

Dr. R. Brauhner, Oberregierungsrat.